

## **II. Ablauf der Sequenz und didaktische Reflexion:**

Der ISB-Leitfaden „Besondere Begabungen an weiterführenden Schulen finden und fördern“ unterscheidet im Bereich selbstgesteuerter Arbeitsweisen zwischen **drei Aufgabentypen**: geschlossene Arbeitsaufträge, Impulsaufgaben und offene Aufgaben, bei denen den Schülern ein Höchstmaß an Verantwortung bis hin zur Wahl von Themen und Materialien bzw. zur Festlegung des Lernziels übertragen wird. Da diese Punkte im vorliegenden Fall bereits festgelegt sind (denkbar wäre durchaus auch, die Schüler selbst in einer Vorbereitungsphase eine Recherche nach typischen Beispielen romantischer Musik, Kunst bzw. Literatur durchführen zu lassen), ist diese Sequenz im Bereich der „**Impulsaufgaben**“ angesiedelt, bei denen die Schüler über Vorgehensweise, Art der Erarbeitung bzw. Präsentation der Ergebnisse mitentscheiden, bei Bedarf aber auch schon innerhalb der Sequenz Orientierungshilfen bekommen können (siehe Anregungen für mögliche Fragestellungen auf der Rückseite der Arbeitsblätter).

Die unterschiedlichen Aufgaben können – je nach zur Verfügung stehenden Zeitrahmen bzw. didaktischer Schwerpunktsetzung – komplett selbstgesteuert in Form eines **Lernzirkels** mit fünf Stationen (wobei die Abfolge bei den Stationen 1-3 beliebig ist, also nach persönlicher Interessenslage gewählt werden kann => vgl. Prinzipien „Selbstorganisiertes Lernen“ nach Dr. Herold) absolviert werden, wodurch ein Höchstmaß an Selbstorganisation, Kreativität und damit Individualisierung gewährleistet wird, was insbesondere der Arbeitsweise von Schülern mit besonderen Begabungen entgegenkommt.

Denkbar ist aber ebenso die Organisation in Form einer **Gruppenarbeit** nach dem Stamm-Expertengruppenprinzip. Wird letztere Vorgehensweise präferiert, werden zunächst Expertengruppen gebildet, die sich innerhalb ihrer Gruppe intensiv mit einem der drei Grundthemen (Romantik in der Musik, Romantik in der Kunst, Romantik in der Literatur => siehe Arbeitsaufträge) auseinandersetzen und ihre Ergebnisse in Form einer tabellarischen Übersicht / mind map / eines Clusters etc.) festhalten, wodurch sichergestellt wird, dass die Lehrkraft ggf. korrigierend eingreifen bzw. die Ergebnisse zur Überarbeitung an die Expertengruppe zurücklaufen lassen kann, bevor Falsches in die Stammgruppen getragen wird. Nach Abschluss dieser Arbeitsphase wechseln die Experten in Stammgruppen, sodass dort Schüler aller drei Aufgabenbereiche zusammenkommen und sich gegenseitig die Ergebnisse ihrer Arbeit referieren. Anschließend entwirft die Stammgruppe auf Grundlage sämtlicher Ergebnisse ein gemeinsames Epochenbild zur Romantik. Dieses wird entweder auf Folie, Poster, digital (z.B. als PPP) etc. fixiert, um die Ergebnisse im Plenum darstellen und diskutieren zu können (Aufgabe/Station 4). Diese Vorgehensweise schränkt zwar die Individualität der einzelnen Schüler und die freie Strukturierung von Vorgehensweise und Inhalten etwas stärker ein, setzt dafür aber noch deutlichere Schwerpunkte im Bereich der Methoden- und Sozialkompetenz (Sprechen und Zuhören, Präsentieren, Organisation in der Gruppe, LdL etc.) und eröffnet durch den hohen Grad der Öffnung und Selbststeuerung (in der Gruppe) ebenfalls noch eine Vielzahl an Möglichkeiten individualisierenden, personorientierten Arbeitens und Lernens.

Als **Vertiefung bzw. Lernzielkontrolle** erfolgt abschließend der Arbeitsauftrag bzw. die Bearbeitung eines der Arbeitsaufträge der Station 5. Diese setzen nicht nur Schwerpunkte im Bereich der Kreativität bzw. des kreativen Schreibens und erlauben schon in dieser Hinsicht ein hohes Maß an Individualisierung, sondern eröffnen dem einzelnen Schüler zusätzlich eine Bandbreite unterschiedlicher Möglichkeiten, die jeweils ein Bündel eigener Kompetenzen voraussetzen (z.B. Textsortenkompetenz), sein Wissen anzuwenden (siehe Material 5). Zusätzlich kann ein bewährtes Mittel pädagogischer Diagnostik eingesetzt werden, um besondere Begabungen identifizieren zu können, indem man nicht nur das Endprodukt betrachtet, sondern auch den Weg dorthin, in diesem Fall den Entscheidungsprozess und ggf. auch besondere Herausforderungen bei der Erstellung des Endprodukts, verbalisieren lässt (Ansatzmöglichkeiten siehe Material 5 unten).